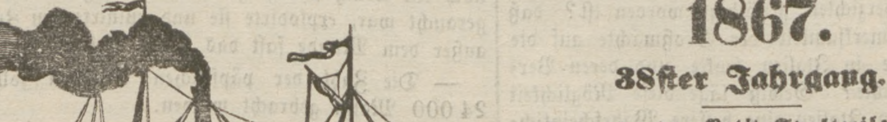
Danziger Dampfboot.

№ 291.

Donnerstag, den 12. December.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Mittwoch 11. December.

Die Elbe ist voll Treibeis, Segelschiffe können nur mit Hülfe von Dampfern passiren.

Dresden, Mittwoch 11. December.

Das „Dresdner Journal" veröffentlicht die sächsische Depesche betreffend die Konferenzeinladung. Der Wortlaut weicht in einigen wesentlichen Punkten von dem Texte ab, welchen einige deutsche Zeitungen neuerdings übereinstimmend veröffentlicht haben; namentlich fehlt im Originale der in den Zeitungen enthaltene Schlußpassus über die wahrscheinliche Aussichtslosigkeit der Konferenz. Dem Sinne nach ist übrigens das von den Zeitungen reproducirte Schriftstück vollständig dem Originale entsprechend. — Auf der Leipzig-Dresdner Bahn ist in Folge starken Schneetreibens eine völlige Unterbrechung des Verkehrs eingetreten, welche von gestern Abend bis heute Mittag währte. Auch von Chemnitz und Berlin waren aus demselben Grunde die in letzter Nacht fälligen Züge bis Mittag hier noch nicht eingetroffen.

Wien, Mittwoch 11. December.

Das „Tageblatt" schreibt: Der neuliche Ministerrath hat beschlossen, dem Papste statt des Concordats einen neuen Vertrag auf Grundlage der neuen konfessionellen und Staatsgrundgesetze vorzuschlagen.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Generaldebatte über den Gesetzentwurf bezüglich des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn statt. Abg. Herbst vertheidigte die Anträge der Majorität und das Interesse der Staatsgläubiger. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Skene und mehrerer anderer Redner ergriff der Finanzminister das Wort, um den von ihm ausgeübten Einfluß bei den Ausgleichs-Verhandlungen nachzuweisen. Nach dem Zustandekommen des Ausgleiches, erklärte der Minister, werde für die diesseitige Reichshälfte ein eigenes Ministerium ernannt werden. Den zusammentretenden Delegationen solle das Budget vorgelegt werden. Das cisleithanische Budget für 1868 sei auf 248 Millionen Ausgaben und 195 Millionen Einnahmen berechnet, ergebe mithin ein Defizit von 53 Millionen. Die jetzige Leistung Ungarns betrage 56, die früheren nicht über 54 Millionen. Die versprochene Summe werde aber sicher eingehen. Die Finanzwelt begrüße den Ausgleich mit Freuden, was aus den Courssteigerungen für Staatspapiere sich ergebe. Die Kapitalien wenden sich wieder Eisenbahn-Unternehmungen zu. Der wahre Stand der Dinge sei nicht so schwarz, als man annehme. Die direkten Steuern weisen eine Mehreinnahme von 2,700,000, die indirekten eine Mehreinnahme von 3,500,000 Fl. über den Voranschlag auf; im Ganzen seien 21 Millionen mehr eingegangen, als im vorigen Jahre. Es sei schwer, mit völliger Bestimmtheit zu sagen, daß eine Rettung noch möglich sei, vor der Hand sei aber immer noch Zeit, auf Abhülfe zu denken. Welche Maßregel die Regierung auch immer vorschlagen werde, ein Staatsbankerott werde es nicht sein. Der Minister schließt mit der Nachweisung, daß die Einnahmequellen noch einer bedeutenden Steigerung fähig sind.

Florenz, Mittwoch 11. Dezember.

[Deputirtenkammer.] Sella fragt, welche Hoffnung die Regierung auf die Conferenz habe und welche moralische Mittel sie anzuwenden gedenke, um Rom zu erwerben. Ein weltliches Papstthum sei unvereinbar mit Italien. Es sei unmöglich, mit Frankreich zu verhandeln, da dieses die Rechte Italiens insultire. Civinini vertheidigt die Regierung und sagt, jetzt müsse die Verbesserung der Finanzen der Römerfrage vorangehen. Wenn Italien stark sei, könne es energisch mitsprechen. Die Uneinigkeit mit der französischen Schwesternation sei bedauerlich. Italien könne ohne Rom existiren, worauf alle Katholikenmächte Anspruch hätten.

Paris, Mittwoch 11. December.

Die Legislative nahm bei der Interpellation, betreffend Deutschland Uebergang zur Tagesordnung mit 231 gegen 23 Stimmen an.

— In vergangener Nacht waren hier 9 Grad unter Null; jetzt Regen mit Glatteis.

Petersburg, Mittwoch 11. December.

Die amtliche „Militärzeitung" meldet, daß der Kaiser definitiv die Einführung des Zündnadelgewehres nach dem Carl'schen System anbefohlen habe. Die Staats- und Privat-Gewehrfabriken sind schon angestrengt mit der Anfertigung der neuen Gewehre beschäftigt. — Der Kaiser hat ferner verfügt, daß der neue Zolltarif erst vom 1. Januar 1869 ab einzuführen sei.

Newyork, Donnerstag 28. November.

General Grant hat eine Armee-Reduction auf Minimalstand angeordnet. Der Congreß befürwortete den Antrag Butlers, die Bonds in Papiergeld zu zahlen und eine Notenvermehrung. — In Domingo ist der Aufstand gegen Cabral unterdrückt.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

14. Sitzung. Mittwoch, 11. December.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute das Gesetz betreffend das Rechnungswesen in den neuen Provinzen, das für das ganze Jahr (auch vom 1. Octbr. bis 31. Dec. 1867) der Oberrechnungskammer entzogen und von besonderen Commissionen geprüft werden soll, da sich die Abzweigung des 4. Quartals nicht als zweckmäßig erwiesen würde. Frankfurt nimmt an dieser Einrichtung nicht Theil, da die Auseinandersetzung zwischen Stadt und Staat dort noch nicht Statt gefunden hat. Referent war Dr. Braun (Wiesbaden). — Eine große Debatte veranlaßte der Vertrag mit Waldeck. Der Referent v. Bunsen beantragte zwar seine Genehmigung, aber zugleich eine Aufforderung an die Staatsregierung zur völligen Einverleibung. Graf Bismarck widersprach dieser Aufforderung mit einer Entschiedenheit, die überraschte, und später mit besonderer Lebhaftigkeit der Ausführung Twestens, daß ein Präcedenz wie dieser Vertrag sich nicht wiederholen dürfe, da Preußen wohl seine eigenen armen Landestheile mitunterhalten müsse, aber nicht andere, nicht preußische. Graf Bismarck führte aus, daß das incorporirte Waldeck der preußischen Staatskasse ebenso wenig eintragen würde, wie das durch eine Administrativ-Convention mit ihm verbundene. Gegen die Einverleibung spreche die durch die Bundesverfassung gegenüber den kleinen Staaten übernommene Garantiepflicht, die einen collectiven und solidarischen Charakter habe, so daß Preußen nicht nur Waldeck, sondern gegenüber sämmtlichen Mitgliedern des Bundes diese Pflicht, Waldeck's Souveränität zu erhalten habe. Als dann Schulze (Berlin) und Waldeck die Belastung Preußens noch einmal vorrechneten, wandte sich Graf Bismarck mit einem Nachdruck, wie fast noch nie zuvor, und unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses, gegen den Particularismus der Demokratie, die für die individuelle Freiheit jedes Opfer bringen wolle, für die staatliche, politische Freiheit aber nicht. Dieser getadelten Belastung sei es zu danken, daß man heute in Amerika fast mehr als in der Heimath stolz darauf sei, ein Deutscher zu sein, daß unser Bündniß gesucht sei, während wir keines suchen, sondern auf eigenen Füßen stehn. Auch der Arme bringe dafür gern sein Opfer. Schließlich wird der Vertrag mit Waldeck genehmigt, dagegen die Aufforderung zur Einverleibung mit großer Mehrheit verworfen. (Dafür nur die Fortschrittspartei und ein Theil der Nationalliberalen.)

Politische Rundschau.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: „In Verfolg der Berathnngen mit den Vertretern der Provinz Preußen hat das Staatsministerium die beantragten Maßregeln unverweilt in weitere Erwägung gezogen und die Ausführung derselben vorbereitet. Die gefaßten Beschlüsse werden nach erfolgter Allerhöchster Entscheidung, soweit es erforderlich, dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Provinz Preußen darf darauf vertrauen, daß ihr in der gegenwärtigen Noth die Fürsorge der Staatsregierung, insoweit Hülfe seitens des Staates überhaupt erwartet werden kann, nicht fehlen wird."

Wenn es für einen Unglücklichen ein Trost ist, einen Nebenmenschen noch bedauernswerther zu sehen, so rathen wir unsern Volksschullehrern ihre Blicke nach Mecklenburg schweifen zu lassen. Die Regierung will dort nämlich das Einkommen der ritterschaftlichen Schullehrer, welches niedriger ist, als das der Tagelöhner, auf 60 Thlr. jährlich erhöhen. Mit dieser Erhöhung sind die Herren Junker aber gar nicht einverstanden; wenn sich dieselbe aber nicht abwenden läßt, so wollen sie dieselbe nicht tragen, sondern dieselbe durch eine Erhöhung auf die Schultern der Bevölkerung laden.

Die Verhandlungen mit Dänemark werden eine Unterbrechung von längerer Dauer erfahren, weil, wie es heißt, Dänemark sich von Neuem an Frankreich und Oesterreich um Unterstützung seiner Forderungen wenden will. Herr v. Quaade ist nach Kopenhagen gereist.

Eines der erfreulichsten Zeichen kräftig aufstrebenden nationalen Geistes in Süddeutschland ist die telegraphisch gemeldete im Namen der betreffenden Regierungen abgegebene Erklärung der Bevollmächtigten auf der Münchener Militairkonferenz, bei einem etwaigen Kriege zwischen Preußen und Frankreich einmüthiglich mit Preußen zusammen zu gehen. Frankreich mag in diesem durchaus freiwilligen, aus keiner Pression hervorgegangenen Ausspruche ahnen, was ihm, trotz Konferenzeinladung und sonstigen Poussirens, bevorsteht, wenn er es wagen sollte, die Hand nach dem Rheinufer auszustrecken. Unsern Süddeutschen Brüdern rufen wir zu, stolz auf diesen endlichen Durchbruch Deutscher Treue und Redlichkeit, unbeirrt von der gehaltlosen Phraseologie einiger an zurückgetretenen Ehrgeiz krankender politischer Hypochonder, denen nur wohlich ist wie dem Fischlein auf dem Grunde, wenn sie von Bruderkrieg und Konflikten faseln können, fortzuschreiten auf dem betretenen Wege, auf daß in allerkürzester Zeit der Kohlen- und Wasser-Haltpunkt am Maine überwunden wird und die Locomotive Deutscher Einigkeit und Zusammengehörigkeit lustig hindampfe durch das ganze Vaterland, mit ihrem wuchtigen Kolbenhub die eitlen Thoren zerschmetternd, welche in arroganter Ueberhebung die Fluth des Zeitgeistes stauen zu können glaubten, nur weil sie nicht von ihnen sich leiten lassen wollten.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie ungünstig von vornherein die Chancen des Conferenzprojectes standen, mittels dessen Frankreich sich einer drückenden Verlegenheit entledigen wollte, und haben zeitig genug die Vermuthung ausgesprochen, daß man das Project, ohne durch eine brusque Zurückweisung desselben die französische Regierung in den Augen Frankreichs zu compromittiren, an seinen innern Schwierigkeiten würde sterben lassen. Die seitdem gepflogenen Verhandlungen, so viel sich aus Dem er-

sehen läßt, was darüber, unbestritten, in der Oeffentlichkeit verlautete, haben unsere Voraussetzung bestätigt, und danach befindet sich Frankreich in der Lage, einen diplomatischen Mißerfolg masquiren zu müssen.

Frankreich kehrt zu dem Status quo ante zurück, und da Italien die Septemberconvention für erloschen erklärt und keine Lust bezeugt, sie wieder in's Leben zu rufen, findet es sich einer französischen Intervention in der nacktesten Anwendung des von Europa, wie speciell von Frankreich selbst perhorrescirten Princips gegenüber.

Wäre es da nicht denkbar, daß nun Italien seinerseits das Conferenzproject aufnähme, auf welches Frankreich zu verzichten genöthigt worden ist? Daß Italien die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die Lage der Dinge in Italien lenkte und deren Vermittlung nachsuchte? Gewiß läge diese Möglichkeit sehr nahe, wenn Italien eine bessere Wahrscheinlichkeit des Erfolges, als Frankreich, vor Augen hätte. Aber obwohl es aufrichtigen Sympathien zu begegnen hoffen darf, wird es doch auf dieselbe Abneigung stoßen, welche von der Einmischung in Fragen abmahnt, deren innere Schwierigkeiten zu groß sind, als daß ihre Lösung eine befriedigende werden würde, und welche überdies nicht den brennenden Charakter haben, der zu ihrer Anfassung nöthigt. Dieser brennende Charakter aber fehlt der italienischen Verwickelung durchaus, da Italien weit davon entfernt ist, das Bewußtsein der Kraft zu besitzen, welches die Möglichkeit eines thatsächlichen Conflicts mit Frankreich auch nur in Aussicht stellt. Es wird sich also mit einem gemäßigten Protest begnügen und in eine Situation finden müssen, in welcher Europa nur die Fortsetzung der früher ohne seine Mitwirkung geschaffenen, daher auch ohne seine Verantwortlichkeit gestörten Sachlage erblickt.

Eine andere Frage aber ist es, ob Frankreich, nachdem es seine Position in Italien, oder vielmehr gegen Italien genommen und in dieser Beziehung zu einem Abschluß gekommen ist, Neigung bezeigen wird, seine Aufmerksamkeit nunmehr wieder der deutschen Entwickelung zuzuwenden? Gewiß eine wohl aufzuwerfende Frage, welche ebenso aus leicht zu vermuthenden persönlichen Empfindlichkeiten, wie aus den Neigungen der französischen Politik und den nationalen Vorurtheilen sich erklärt. Wir werden darüber nicht lange im Ungewissen bleiben, da die französische Regierung auch in Bezug auf ihre deutsche Politik dem Parlamente Rede zu stehen hat. Indessen läßt sich dem möglichen Eindruck der hierauf bezüglichen parlamentarischen Verhandlungen eine beruhigende Erwägung gegenüberstellen.

In Belgien bereitet sich eine große Agitation gegen das den Kammern vorgelegte Armee-Reorganisationsgesetz, speciell gegen die Verstärkung der Armee und die Erhöhung der Kosten für dieselbe vor. Merkwürdigerweise wird diese Bewegung von der clericalen Partei geschürt, welche mit allen Kräften dahin strebt, dem Papste wöchentlich 200 Zuaven zu stellen.

— Es wird an der Erwartung festgehalten, daß Graf zur Lippe nicht wieder in den Staatsdienst zurücktritt. Er bezieht eine jährliche Pension von 2000 Thalern.

— Präsident v. Forckenbeck hat nunmehr definitiv die Absicht aufgegeben, das Budget noch bis zu Neujahr durchberathen zu lassen. Wie wir hören, soll deshalb die Berathung nicht mehr so beeilt, sondern zunächst die andern Gesetzesvorlagen vorgenommen werden, damit die Abgeordneten die erforderliche Zeit gewinnen, sich besser im Etat zu orientiren.

— Wegen des Weihnachtsfestes werden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses am 23. d. M. vertagt und 14 Tage darauf wieder beginnen.

— Die Fractionsstellung innerhalb des Abgeordnetenhauses ist folgende: Staatsminister 4, Fraction der Conservativen 120, freie conservative Vereinigung 52, rechtes Centrum 16, Nationalliberale 90, linkes Centrum 34, Deutsche Fortschrittspartei 39, Polen 16, keiner Fraction angehörig 58, erledigte Mandate 3, zusammen 432.

— Der Bundesrath ist gestern geschlossen. — Der Zollvereins-Bundesrath tritt im Januar zusammen.

— Die „Kreuzzeitung" will wissen, es stünde eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Florenz in Aussicht, falls sich Victor Emanuel nicht zur Auflösung des italienischen Parlaments oder wohl gar zu einem Staatsstreich verstünde.

— Viele der sich in der Schweiz aufhaltenden hannoverschen Flüchtlinge stehen im Begriff, von der ihnen gewährten Erlaubniß straffreier Rückkehr in die Heimath Gebrauch zu machen.

— Die „Opinione" theilt mit: Graf Bismarck habe einem berühmten italienischen Deputirten gegenüber geäußert, „es wäre fast unmöglich, mit Victor Emanuel geheime Unterhandlungen anzuknüpfen, in der Art wäre seine Umgebung an Frankreich verkauft."

— Ein Beschluß des römischen Ministerraths entsetzt alle Beamten, welche während der Unruhen Garibaldi's Freischaaren oder den italienischen königlichen Truppen sich irgendwie dienstlich oder zu Willen zeigten. Der Papst hat das Decret bestätigt.

— In einer Osteria zu Rom bot ein Unbekannter einem Zuaven dieser Tage eine Cigarre an, plauderte noch ein wenig und ging. Als die Cigarre fast aufgeraucht war, explodirte sie und ruinirte dem Zuaven außer dem Munde fast das ganze Gesicht.

— Die Zahl der päpstlichen Truppen soll auf 24,000 Mann gebracht werden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 12. December.

— Da morgen der Jahrestag der Gründung des hiesigen städtischen Museums ist, so nehmen wir Veranlassung, einen Rückblick auf Das zu werfen, was bisher für diesen Zweck geschehen. Bald nachdem der zeitige Conservator des Museums, Hr. Bildhauer Freitag, als Lehrer an die hiesige Kunstschule berufen worden und die Ueberzeugung gewonnen, wie die moderne Zeit an den Denkmälern ehrwürdigen Alterthums hier ihr Zerstörungswerk begann, hielt derselbe es für seine Aufgabe, diesem Vandalismus entgegen zu treten und demnächst der Idee Eingang zu verschaffen: der Kunst und Alterthumspflege unserer Provinz hier eine Stätte zu gründen. Im Verein mit einigen gleichgesinnten Bürgern unserer Stadt richtete Herr Freitag die Bitte an alle Bewohner der Provinz, diejenigen Alterthümer und Kunstgegenstände, welche sich zerstreut im Lande befinden, zu sammeln und in einem hier zu gründenden Museum niederzulegen, damit dieselben für die künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung Gewerbetreibender Behufs gedeihlicher Entwickelung der vaterländischen Industrie, eingedenk des Dichterwortes:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen

als Vorbilder die nutzbringendste Verwendung fänden. Dem hiesigen Gewerbeverein gebührt der Ruhm, die Idee des Herrn Freitag mit Wärme erfaßt und die Realisirung des kunstsinnigen Zweckes zuerst unterstützt zu haben, indem derselbe die Räume des Gewerbehauses zur Ansammlung der eingehenden Alterthumsgegenstände hergab. Somit konnte denn bereits am 13. December 1845 von Herrn Freitag die erste Ausstellung der Sammlung im Saale des Gewerbehauses stattfinden. Der Besuch zu dieser Ausstellung war ein recht lebhafter, und wurde der Veranstalter derselben von vielen Kunst- und Alterthumsfreunden ermuntert, in seinem Streben fortzufahren. Namentlich erklärte der damalige Gouverneur unserer Stadt, Excellenz v. Rüchel-Kleist, das Museum in seinen Schutz nehmen zu wollen, und bethätigte dies auch bald darauf dadurch, daß er, der beschränkten Räumlichkeit im Gewerbehause wegen, bereitwilligst in dem Königlichen Gouvernementsgebäude einige Lokalitäten für die Museumszwecke zur Disposition stellte. Inzwischen wurde die Sammlung immer reichhaltiger, so daß auch diese Räume bald überfüllt waren und Se. Excellenz auf Erwerbung eines passenden Gebäudes Bedacht zu nehmen sich genöthigt sah. Es wurde das disponibel gewordene und in den Besitz des Militairfiskus gelangte Brigittenkloster dazu in Aussicht genommen, doch ehe es zur Belegung kam, wurde wegen Baufälligkeit desselben der Befehl zum Abbruch ertheilt. Um diese Zeit 1844 erfolgte die Verlegung des Garnison-Lazareths aus dem Franziskanerkloster in das dazu neu errichtete Gebäude auf dem Zuchthausplatz, und sollte Ersteres zu einer Artillerie-Kaserne umgebaut werden. Damit wäre die Zerstörung des alten Prachtbaues, der bereits durch die Lazaretheinrichtung sehr verstümmelt war, erfolgt, weshalb Herr Freitag sich persönlich an Se. Majestät den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. wendete und die Genugthuung erlangte, daß Se. Majestät den Befehl ertheilte, das Gebäude für die Nachwelt zu erhalten und zum Tempel der Kunst, Wissenschaft und Alterthumspflege einzurichten. Am 13. Juni 1848 zog nunmehr Herr Freitag mit seinen Schätzen ein und hat sich es unermüdet angelegen sein lassen, die Sammlung zu mehren. Dieselbe besteht aus folgenden Abtheilungen: 1) Gypsabgüsse, Büsten und Reliefs, 2) heidnische Alterthümer, 3) Versteinerungen und Bernsteingebilde, 4) Modelle von Holzkonstruction, 5) Oelgemälde, Aquarelle, alte Stickereien rc., 6) Handschriften, Zeichnungen, Kupferstiche rc., und 7) alte Kunst- und Gewerbserzeugnisse aus der Vorzeit Danzigs und seines Territoriums. Da jetzt auch Berlin mit der Gründung eines deutschen Museums vorgegangen und dadurch anerkannt hat, wie wichtig es ist, wenn Kunst und Wissenschaft mit dem Gewerbebetrieb Hand in Hand gehen, so dürfte dies um so mehr ein Fingerzeig für uns sein, dem Gründer und Conservator unsers Museums auch fernerhin Schutz und Unterstützung angedeihen zu lassen, zumal auch Sr. Königliche Hoheit unser Kronprinz noch jüngst gelegentlich sein lebhaftes Interesse für die Kunstdenkmäler Danzigs zu erkennen gegeben hat. Unser Magistrat hat in richtiger Würdigung dessen in neuerer Zeit für Erhaltung des ihm übergebenen Franziskanerklosters nicht unerhebliche Opfer gebracht und namentlich den herrlichen Kreuzgang in seinen Gewölben vollständig renoviren, den Hofraum drainiren und den westlichen Flügel Behufs Unterbringung der Gewerbeschule ganz ausbauen lassen. Allmälig werden auch die jetzt noch etwas stark defect aussehenden östlichen Flügelräume zum Ausbau gelangen.

— Vom 1. Januar ab hören die preußischen Postanweisungen auf, und dafür werden andere ausgegeben, mit der Bezeichnung: „Norddeutscher Postbezirk. Postanweisung". Allerdings wird auch nach dem 1. Januar noch einige Zeit nachgesehen werden, wenn preußische Postanweisungen vorkommen, aber nur bei solchen, welche im preußischen Postgebiet bleiben, bei andern nicht.

— Vom Criminalsenat des Ober-Tribunals liegt folgender wichtiger Rechtsgrundsatz vor: „Ein Bauunternehmer hört dadurch, daß er einen Baumeister rc. mit der Leitung eines Baues beauftragt hat, nicht auf, seinerseits für seine eigenen (fahrlässigen) Handlungen strafrechtlich verantwortlich zu sein."

— Für die Bildung von Pionierzügen bei den Infanterie-Bataillonen ist angeordnet worden, daß zu deren Zusammenstellung künftighin nur Holz- und Eisenarbeiter in einer Stärke von 36 Mann pro Bataillon eine Verwendung finden sollen.

— Vor Kurzem haben Seitens mehrerer Kavallerie-Offiziere Vermessungen des Gutes Kl. Hammer bei Langefuhr stattgefunden, indem die Absicht vorliegt, dort eine zweite Kavallerie-Kaserne zu erbauen, um die hier in der Stadt liegende Eskadron gleichfalls dorthin zu verlegen. Die Realisirung des Projektes wird von der Entscheidung des Königl. Kriegsministeriums abhängen und dürfte mit der Reise des Herrn Brigade-Kommandeurs v. Treskow nach Berlin in Zusammenhang stehen.

— [Concert.] Obschon die Concerte in unserer Stadt gegenwärtig auf uns in reicher Fülle herabströmen, so war doch der gestrige Abend eine so reizende Episode musikalischen Genusses, wie er hier zu den Seltenheiten gehört. Die Herren Gebrüder Müller in Gemeinschaft mit Herrn Auer gaben im Gewerbehause, das in acustischer Beziehung zu den günstigsten hiesigen Räumen gehört, ihre erste Quartett-Soirée. Die Herren Müller erfreuen sich seit Jahren hier eines ausgezeichneten Rufes, Herr Auer dagegen war uns eine Novität. Ging ihm auch der Ruf eines Geigers ersten Ranges voraus, so — wir müssen es offen gestehen — haben wir dennoch nicht geglaubt, unsere Erwartungen in so glänzender Weise erfüllt zu sehen. Das Edle, Feine seines Spiels erinnert unwillkürlich an Joachim, den größten Meister seines Instruments, und erspart uns dieser Vergleich die einzelnen Vorzüge des Spiels des Hrn. Auer näher zu detailliren. Herr Auer hat eine der höchsten Stufen seiner Kunst erstiegen. Selten haben wir so viel Wohllaut, Kraft und Innigkeit des Tones gehört, als in dem Spiel des Herrn Auer. Haydn's G-dur Quartett wirkte gleichsam vorbereitend auf das musikalische Empfängniß der Anwesenden; ein stürmischer Beifall erfolgte zuerst, als Herr Auer ein Adagio von Spohr in seltener Schönheit zu Gehör brachte. Es ist dies im wahren Sinne des Worts ein Gesang, der vom Herzen kommt und zu Herzen geht, und hier zeigte sich Herr Auer in seiner ganzen Größe und Bedeutung. Das darauf folgende Capricio von Paganini wirkte auf uns deprimirend, wenngleich es Gelegenheit gab, Hrn. Auer's immense Technik kennen zu lernen. Herauf- u. Herunterstrich-Staccatos, Flageolets, Octavengänge rc. rangen um die Wette, den Sieg des Beifalls zu erringen. Variationen von Schubert aus dem D-moll-Quartett, in sonniger Klarheit vorgetragen, bildeten den Uebergang zu Beethoven's Quartett Es-dur (op. 74), ein Werk, das in seiner Riesen-Gestalt erst dann wirkungsvoll vor dem Hörer tritt, wenn es von Künstlern, wie die oben genannten Herren, vorgetragen wird. Im Beethoven errang sich namentlich das Adagio zweifellosen Erfolg und wiederholt stürmischen Beifall. Dieser erfolgte auch zum Schluß des Quartetts, und spielten in Folge dessen die Herren Müller und Auer als eine freundliche Zugabe noch eine reizende Serenade von Haydn, von der ersten Geige con sordino vorgetragen. So liebreizend das Musikstück auch Anfangs auf die Anwesenden einwirkte, so unangenehm wurde es dadurch gestört, daß in der ersten Etage des Gewerbehauses ein Männergesang-Verein seine Uebungsstunde abzuhalten anfing und so kräftige Stimmen aufzuweisen hatte, daß man zuletzt nur noch den Männergesang und wenig mehr von den zarten Pianos der Geige hörte. Doch nichts ist auf dieser Welt vollkommen, und vielleicht erfreuen uns die Herren Concertgeber in ihrem nächsten, am Freitag stattfindenden Concert noch einmal durch dieses hübsche Musikstück.

— (General-Versammlung des stenographischen Vereins am 11. d. Mts.) Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurden Mittheilungen über die vom Verein eingerichteten Curse gemacht. An dem Haupt-Cursus des Vorsitzenden nehmen 17 Personen Theil, der in der Mädchenfortbildungsschule des Gewerbe-Vereins von Herrn Dieball geleitete Cursus zählt 27 Theilnehmerinnen. Ein dritter Cursus ist vom stenographischen Verein bei dem Verein junger Kaufleute in's Leben gerufen, indem der Vorsitzende des Ersteren sich mit Vorstandsmitgliedern des Vereins junger Kaufleute dieserhalb in Verbindung gesetzt und, nachdem die Sache zur vorläufigen Besprechung im Verein junger Kaufleute gekommen, mehrere für Laien bestimmte Druckschriften über Stenographie (eine davon in 10 Exemplaren) Namens des stenographischen Vereins übersandt hat. Ein Mitglied des stenographischen Kränzchens, welches dem Verein junger Kaufleute als Mitglied beigetreten ist, nachdem die Einrichtung eines stenographischen Cursus beschlossen worden war, hat die Leitung des Cursus übernommen. — Eine vom Central-Verein zu Berlin an die Verbände Stolze'scher Schule gerichtete Aufforderung, betreffend die Wahl von Bevollmächtigten zur Vereinbarung eines Statuts für den

Centralverein wurde zur Kenntniß gebracht, die Beschäftigung mit diesem Gegenstande jedoch vertagt. — Ueber das zweite Conkurrenzschreiben, welches nach Abgang zweier Stenographen des Reichstages im September c. zur Besetzung der vacanten Stellen in Berlin stattgefunden hat, wurden nach dem Archiv für Stenographie Mittheilungen gemacht, nach denen auch bei diesem Wettschreiben die Stolze'sche Sache den Sieg errungen hat. Die besten Arbeiten lieferten 2 Stolzianer. — Ein Bericht über die seit der letzten General-Versammlung von Vereinen des Baltischen Stenographenbundes eingegangenen Correspondenzen schloß die Sitzung.

— Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Phönix" in London hat mit einem Anschreiben, in welchem die vorzüglichen Leistungen unserer Feuerwehr anerkannt werden, dem hiesigen Magistrate 100 Thlr. zu einer Gratification für die Mannschaften zur Verfügung gestellt. Hoffentlich werden andere Versicherungs-Gesellschaften folgen, da sie ebenfalls durch das Institut vor so manchem größeren Brandschaden bewahrt geblieben sind.

— Gestern Abend machte sich ein bedeutender Feuerschein am Himmel bemerkbar, in Folge dessen unsere Feuerwehr um 7 Uhr auf 3 Schlitten bis nach Ohra ausrückte. Das Feuer war aber von hier aus noch sehr entfernt in Sicht, und erfolgte daher die Umkehr der Feuerwehr. Wie wir erfahren, soll dasselbe in Nobel gewesen sein. Gleichzeitig berichten wir noch, daß in dem Dorfe Alt-Barkoczyn, Kreis Berent, am 6. d. M. eine Scheune in Brand gerieth, welche 3 Bauerngehöften das Feuer mittheilte und solche vollständig zerstörte. Das Vieh wurde gerettet, aber leider verbrannten die ohnehin dort so spärlich geerndteten Wintervorräthe.

Dirschau. Bei der hier abgehaltenen Stadtverordneten-Wahl sind die Herrn Justizrath Valois, Kaufmann J. Carlssohn, Kaufmann Krentz, Kaufmann v. Tadden, Bäckermeister v. Parpart und Töpfermeister Tollik auf 6 Jahre zu Stadtverordneten gewählt.

Marienburg. Wohl noch niemals ist bei einem so hohen Wasserstand in der Nogat das Eis so schnell zum Stehen gekommen, wie diesmal, nämlich schon am 4. Tage, nachdem sich Grundeis gezeigt hatte. Dies kam lediglich daher, weil in dieser Zeit ein sehr heftiger Westwind wehte, der das Eis aus der Weichsel durch den Kanal in die Nogat trieb.

Königsberg. Wir haben hier seit längerer Zeit Gelegenheit gehabt, auf bequeme Weise ein vollständiges Bild der großen Pariser Welt-Ausstellung dieses Jahres zu erhalten, indem Herr F. C. Eckenrath aus Berlin eine große Anzahl von General- und Spezial-Ansichten derselben in den schönsten und vollendetsten Aufnahmen dem kunstsinnigen Publikum vorgeführt hat. Bei dem ungemein lebendigen Interesse, welches die Welt-Ausstellung in den weitesten Kreisen erweckt, wird Ihnen die Nachricht willkommen sein, daß Herr Eckenrath auch Danzig auf kurze Zeit besuchen will, ehe er seine Reise nach Rußland antritt. Wir können demnach dem kunstsinnigen Danziger Publikum einen hohen Genuß in Aussicht stellen und glauben, daß die rege Theilnahme, die das gesammte Publikum hier viele Wochen lang diesem Unternehmen zuwandte, demselben auch in Ihrer Stadt nicht fehlen wird.

— Aus vielen Gegenden Ostpreußens wird geklagt, daß die Regierung zur Hebung des dortigen Nothstandes zwar öffentliche Arbeiten beschlossen habe, aber mit Inangriffnahme derselben immer noch zögere. Wenn die Arbeiten, wie jetzt verlautet, erst Ende December beginnen sollen, so dürfte der größte Theil der Arbeiter, durch Hunger entkräftet, zur Arbeit unfähig sein.

— In Königsberg hat kürzlich ein militärisches Ehrengericht Statt gefunden, in welchem über mehrere Landwehrofficiere geurtheilt worden ist, die sich durch ihre Betheiligung an Wahlversammlungen politisch compromittirt haben sollen. Da die Verhandlungen dieser Gerichte immer noch nicht öffentlich sind, so kann man über den Ausfall nur dem Vernehmen nach berichten, daß gegen mehrere der Angeklagten auf Entlassung aus dem Officierstande erkannt ist.

Insterburg. Vor einigen Tagen zogen zwei Bärenführer durch die hiesige Stadt, von denen der eine so betrunken war, daß er es vorzog, sich im Rinnstein ein wenig auszuruhen. Ein Polizeibeamter gönnte ihm indeß dieses so bescheidene Ruheplätzchen nicht, sondern führte ihn ab, während eine Frau es übernahm, den Bären nach der „Hoffnung" zu führen. Kaum aber hatte der Bär den Wechsel an der Führung wahrgenommen, als er mit zärtlicher Liebenswürdigkeit die Frau in seine Tatzen schloß und sich mit ihr in dem frisch gefallenen Schnee herumwälzte. Sogleich sprangen Leute hinzu, welche auf den Bären mit starken Knütteln so lange losschlugen, bis derselbe von seinen Liebkosungen abließ. Die Frau hat außer der Angst, welche sie ausgestanden, keinen erheblichen Schaden genommen.

Tilsit. Nach zuverlässigen Nachrichten wächst der Nothstand auf dem Lande in bedenklichem Maße; die Bettelei nimmt überhand, die armen Leute bringen ihre hungernden Kinder den wohlhabenden Besitzern in's Haus, weil sie außer Stande sind, sie zu sättigen.

Vermischtes.

— Als eine „neue Wendung" bezeichnet ein Wiener Lokalblatt die Idee, der Giftmord in München verdiene eigentlich diesen Namen nicht; das ganze sei nichts als — ein Amerikanisches Duell zwischen den beiden Frauen gewesen. Die Baronin habe es vorgeschlagen und die Gräfin sei darauf eingegangen. „Die Theeschalen wurden gefüllt, in beide wurde das Gift gegossen und die Loose wurden gezogen. Das Todesloos fiel der Gräfin zu, und die Baronin verließ hierauf die Wohnung. Die Gräfin riegelte nun ihr Zimmer von innen ab und nahm den verhängnißvollen Trank. Bekanntlich wurde die zweite, gleichfalls mit Gift gefüllte Schale, welche event. für die Baronin bestimmt war, noch von der Commission vorgefunden." — Das klingt allerdings wie eine „neue Wendung". Bemerkenswerth ist bei diesem Amerikanischen Duell blos die liberale Art, in welcher man sogar einen Berichterstatter eingeladen hatte, um über alle dabei gehaltenen Zwiegespräche 2c. prompt referiren lassen zu können.

— [Ein „Wechselbalg."] Der Traktätlein-Fabrikant Alban Stolz zu Freiburg in Breisgau hat ein Flugblatt gegen die Civil-Ehe verfaßt, das er selbst als „Wechselbalg" bezeichnet. Darin heißt es am Schlusse: „Kommt es in Oesterreich und Baden auch noch dazu (zur Civil-Ehe), dann kann man mit allem Rechte sagen, daß diese Länder in sittlicher Beziehung das Lokal in Deutschland bilden, welches zwar in jedem Hause nothwendig ist, aber am wenigsten gut riecht wegen zu starker Entwicklung von Schwefel- und Wasserstoffgas." Als weiteres Beispiel der stylistischen Anmuth, deren sich der Verfasser befleißt, mag Folgendes dienen: „Jetzt wuseln die Juden in Wien, wie die Maden in einem faulen Käs. Es scheint nicht mehr viel zu fehlen, daß der Judenwitz im Gemeinderathe und im Reichstage in Wien vollständig die Majorität bekommt. Wenn sie dann im Uebermuthe das Gesetz zu Stande brächten: der Gleichheit wegen muß jedes in Oesterreich geborene Knäblein ohne Unterschied beschnitten werden; wer es nachher noch taufen will lassen, der kann es zunächst noch thun, so wäre dieses keineswegs eine größere Staatstyrannei, als wenn den Feinden der Religion zu Liebe alle Christen, welche sich durch das Sakrament der Ehe verbinden wollen, vorerst durch eine After-Ehe, nämlich eine Civil-Ehe, sich beflecken müßten."

— [Hungertod.] Am 5. December Abends wurde vom Coroner (Todtenschauer) in Devons Road (unweit London) die Leichenschau über George Henry Pritchard, 43 Jahre alt, abgehalten. Derselbe hatte früher in guten Verhältnissen gelebt, war jedoch allmählig bitterster Noth anheimgefallen, ebenso wie seine aus Frau und 5 Kindern bestehende Familie. Sie lebten eine Zeit lang nur von altem Brod. Am vergangenen Sonntag fiel der Vater plötzlich vornüber auf die Diele und blieb so 24 Stunden bis Montag liegen, da kein Mitglied seiner Familie aus völliger, durch Nahrungslosigkeit herbeigeführter Entkräftung im Stande war, den sterbenden Vater aufzuheben. In derselben Lage fand ihn noch am Montag ein Nachbar, aber kalt und todt in der öden, ungeheizten Stube, umgeben von seiner verschmachtenden Familie. Das älteste Kind ist 13 Jahre alt, das jüngste ein Säugling. Der Nachbar sah in der Mitte der Stube „noch ein Bündel" liegen und ging näher, als der kleinste Knabe ausrief: „das ist Mutter!" Sie hatte schon das Bewußtsein verloren. Nicht ein Stück Möbel, nicht ein Flämmchen im Kamin, kein Bissen Brod für die ganze Familie war vorhanden. Nur dem schleunigen Beistande des Nachbars ist es zuzuschreiben, daß die Mutter wieder in's Leben zurückgerufen wurde. Eines der kleinen Mädchen liegt im Hunger-Delirium und stößt nur von Zeit zu Zeit Jammerlaute „über das Elend" aus — „kein Bissen Brod! kein Bissen Brod" in markerschütternder Eintönigkeit, oder: „Das ist der letzte Bissen — o hebt es für das Kleinste auf."

— [Kloster-Skandal.] Ein Mr. Gutteridge hat bei Gelegenheit einer Vorlesung in dem Rathhause zu Birmingham vor einem zahlreich versammelten Publikum in der vorigen Woche eine Geschichte erzählt, welche die Runde durch die englischen Zeitungen macht. Im Frühjahr dieses Jahres habe ein Kaufmann seine mutterlose Tochter in ein Kloster gethan, um sie an einer unbedachten Heirath zu verhindern. Einige Male habe er sie besucht, später aber sei ihm verweigert worden, sie zu sehen. Auf Grund magistratlichen Befehls habe er sodann ihre Herausgabe erlangt, und beim Heimführen sei sie unterwegs im Wagen zum Erstaunen des Vaters eines Kindes genesen, dessen Vaterschaft dem Beichtvater zugeschoben wird. Die Sache erregt in der englischen Presse um so mehr Aufsehen, als sie durch ein hervorragendes Parlamentsmitglied dem Minister des Innern zur gerichtlichen Untersuchung vorgelegt worden ist.

Literarisches.

Aus der Jugendschriften-Verlagshandlung von Hugo Kastner in Berlin liegen uns drei Kinderschriften von Ferdin. Schmidt vor, welche zu Weihnachtsgeschenken zu empfehlen sind, nämlich die sehr zierlich ausgestatteten, mit vielen Illustrationen versehenen Erzählungen und Mährchen „Goldregen." — „Epheuranken." — „Maiblumen." Selten sind wohl Jugendschriften mit größerem Beifalle aufgenommen, als die von Ferdin. Schmidt, dem bewährten Jugendbildner durch Beruf und Talent. Nicht nur die hervorragendsten Organe der Presse, sondern auch die bedeutendsten Männer der Kunst und Wissenschaft haben den Werth dieser Bücher in den wärmsten Lobsprüchen anerkannt.

In der schon wiederholt von uns besprochenen Illustrirten Muster- und Modezeitung „Victoria" (Verlag von A. Haack in Berlin — Preis vierteljährlich 20 Sgr.) findet man nicht nur die reichsten Toiletten vertreten, sondern es wird der aufmerksamen Leserin auch nicht entgehen, welche werthvollen Rathschläge dem minder wohlhabenden Stande gewidmet sind. Sie giebt Anleitung zur Selbstanfertigung aller Garderobegegenstände und Handarbeiten und setzt die ungeübteste Hand in den Stand, in kurzer Zeit die reizendsten Dessins nachzuarbeiten, seien sie zur Befestigung freundschaftlicher Bande oder zum Erwerbe bestimmt. — Und nun noch die erprobten Koch- und Wirthschafts-Recepte, Notizen, die schätzbaren Aufsätze über die Erziehung und Pflege unserer Kleinen, Novellen, Erzählungen, Skizzen, Musikpiecen, Räthsel, Rebus 2c., Alles zur Belehrung, Unterhaltung und Kurzweil. — Wie wir hören, ist die Beendigung der im März d. J. von der „Victoria" ausgeschriebenen Preis-Concurrenz für die zwei besten Erzählungen oder Novellen, womit ein erster Preis von 50 Ducaten und ein zweiter Preis von 25 Ducaten verbunden ist, in Folge mehrseitiger Wünsche auf den 31. December d. J. festgesetzt worden.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 12. December.

Weizen, 60 Last, 135.36pfd. roth fl. 765; 131pfd. fl. 780, 790; 129pfd. fl. 770; 126pfd. fl. 760; 124pfd. fl. 740, 750; 122.23pfd. fl. 715; 118pfd. roth fl. 660 pr. 5100 Zollpfd.
Roggen, 118—119pfd. fl. 540; 117pfd. fl. 532 pr. 4910 Zollpfd.
Große Gerste, 100pfd. fl. 381 pr. 4320 Zollpfd.

Bahnpreise zu Danzig am 12. December.

Weizen bunt 120—130pfd. 116.18—130 Sgr.
hellb. 123—131pfd. 125—135 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 113.123pfd. 85.86—93 Sgr. pr. 81⅔pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 80—83 Sgr.
do. Futter- 75—78 Sgr. pr. 90pfd. Z.-G.
Gerste kl. 100—110pfd. 62.67—68 Sgr.
do. gr. 106.112pfd. 63—68 Sgr. pr. 72pfd. Z.-G.
Hafer 40—43 Sgr. pr. 50pfd. Z.-G.
Spiritus 21 Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Landrath Parrey a. Marienwerder. Bürgermstr. Haase a. Graudenz. Die Kaufleute Morschhauser a. Cöln und Kayser a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Frau Rittergutsbes. Winicke a. Wittomin. Bürgermstr. Mühlradt a. Dt.-Eylau. Die Kaufleute Maaß a. Berlin, Schimann a. Stettin, Stollmann a. Hamburg, Lasser a. Ratibor, Thenius a. Leipzig und Krohnheim aus Berlin.

Hotel du Nord:

Rittmstr. Hundrich a. Berlin. Lieutenant v. Duve a. Pr.-Stargardt. Rittergutsbes. Baron v. Binnigerode a. Roisitten. Landrath v. Schrötter a. Angnitten. Rittergutsbes. Wächter a. Janischau. Gutsbes. Hoppe nebst Fam. a. Waldowken. Schiffsbaumstr. Mitzlaff a. Elbing. Die Kaufl. Dalmann a. Elbing, Blum a. Dt.-Eylau u. Schwager aus Marienburg. Portepée-Fähnrich Ohlenschläger a. Danzig.

Walter's Hotel:

Oberstlieut. u. Abtheil.-Chef im Kriegs-Ministerium The Losen a. Berlin. Landrath a. D. u. Rittergutsbes. Pustar a. Hoch-Kelpin. Rittergutsbes. Schröder aus Klinsch. Concertmstr. Auer a. Hamburg. Kammervirtuosen 3 Gebr. Müller a. Meiningen. Die Kaufleute Rhode a. Stolpmünde, Christian a. Solingen u. Jacobsohn a. Berent. Frau Rittergutsbes. Lesse a. Tockar.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Schwerin a. Berlin u. Eisenstädt aus Stuhm. Die Gutsbesitzer v. Essen a. Lissau u. Würte a. Pr.-Stargardt.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 13. Decbr. (III. Ab. Nr. 12.) Zum ersten Male: **Der Statthalter von Bengalen.** Schauspiel in 4 Acten von H. Laube.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 13. December:

Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft Vorstellung und Concert.

U. A.: Zum letzten Male: **Produktionen an der ca. 40 Fuß hohen Horizontal-Leiter und Riesen-Luftsprung auf 20 Fuß Distance.**

Sonnabend, den 14. December:

Kinder-Vorstellung unter Mitwirkung der Braatz'schen Gesellschaft.

NB. Die Braatz'sche Gesellschaft tritt nur noch diese Woche auf.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse No. 10.

Es empfiehlt seine nobel decorirte u. bequem eingerichtete **Saaletage** zu **Festlichkeiten jeder Art,** sowie ein kleineres Zimmer zu **Herrengesellschaften.**

Ferner: **Dresdner Waldschlößchen** und **Berliner Prioritäts-Bier. Billard** neuester Construction.

Mittagstisch zu 5, 6 und 7½ Sgr.

J. Kretschmer.

Meine

Weihnachts-Ausstellung in Galanterie- u. Spielwaaren

empfehle ich der geneigten Beachtung.

J. J. Czarnecki,
vorm. Pilz & Czarnecki.
Langgasse 16.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann in Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich bei mir als **Lehrling** in meine **Buch- u. Musikalien-Handlung** eintreten.

Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau** in Danzig, Langgasse 39.

„Wie soll ich Dich empfangen?" ruft das christlich fromme Herz Dem freudevoll entgegen, **„der da kommt in dem Namen des Herrn."** — Und giebt ein solches Herz sich dann nicht selbst die Antwort: Schließ dich **Ihm** mit freudiger Bereitwilligkeit an; Hilf sorgen und wirken, daß es mit der leidenden Menschheit besser werde, und laß zunächst **„die Kindlein zu Ihm kommen".** Laß sie frühe lernen, daß **Er** vom Himmel kam, um auch sie dorthin zu führen, und darum mache ihnen das Fest Seines Herabkommens zu dem freudenreichsten ihres Jugendlebens und laß es auch für die ärmsten Kinder dazu werden! — Dazu haben Sie, **dankbar geehrte Wohlthäter unserer Anstalten,** das **Weihnachtsfest** den kleinen Pfleglingen derselben schon seit vielen Jahren gemacht, und Ihre willig spendende Hand, die Gott reichlich segnen möge! ist gewiß auch jetzt wieder dazu bereit. Auf diese edle, treubleibende Hand hoffen die armen Kleinen, denen Vater- und Mutterhände nichts zu spenden vermögen. Senden Sie uns freundlichst zu, was nothleidenden Kindern wohlthun und Freude bereiten kann, was ihre Blöße deckt, des Lebens Noth bei erheiternden Spielen vergessen hilft, zu dem kargen Mahle einen selten kommenden Genuß hinzufügt; oder spenden Sie uns gütigst die dazu nöthigen Geldmittel. Es soll, was Sie uns darreichen, die dankbarste Annahme bei uns finden! — Annahme auch bei dem Vergelter alles Guten, der Sie mit Seinem Segen, Seinem Frieden und Seinem Troste in das Dunkel des neuen Jahres hinüberführen möge.

Die Vorsteher der hiesigen Vier Klein-Kinder-Bewahranstalten.

Dr. Löschin,	Kabus,	Zimmermann,
Heil. Geistgasse No. 77.	Langgasse.	Hundegasse.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik von A. Bethmann,

1. Damm No. 6, empfiehlt **1. Damm No. 6,**

Fahlleder-Schäftenstiefel von 2⅓—2⅔ Rthlr.,
Kalbleder-Schäftenstiefel von $2\frac{7}{12}$—2⅚ Rthlr.,
Kalblederstiefel mit Zügen von $2\frac{7}{12}$—2⅚ Rthlr.
do. mit Zügen und Besätzen von 2⅚—3¼ Rthlr.,
Kalblederschuhe mit Zügen 2⅙—2½ Rthlr.,
feinste Lackstiefel mit Zügen von 3⅓—3⅔ Rthlr.,
do. do. mit Schäften 4⅓ Rthlr.

feinste Lackschuhe mit Zügen 3 Rthlr.,
Lackstiefel von starkem Rindleder von 3⅙—3½ Rthlr.,
Herren-Zeugstiefel mit Lackbesatz von 3—3⅓ Rthlr.,
lange Reit- und Seestiefel von 4—5 Rthlr.,
starke Leder-Hausschuhe von 1⅙—1⅓ Rthlr.,
Damengamaschen von 1⅙—⅔ Rthlr.
Kinderstiefel, a. Sort. und Größ. von 12½ Sgr. an.

Jede hiesige wie auswärtige Bestellung gegen Einsendung eines Maaßes wird prompt ausgeführt.
Jede Sorte Herrenstiefel mit Doppelsohlen 12½ bis 15 Sgr. mehr.
Knabenstiefel jeder Größe ebenfalls äußerst billig.

Haltbarste Gummischuhe englische, französische und deutsche für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt, wie schon genügend bekannt, wiederum auch jetzt

die Schuh-Fabrik von **A. Bethmann, 1. Damm No. 6.**

Leichenschuhe pro Paar 10 Sgr. empfiehlt die Schuh-Fabrik von

A. Bethmann, 1. Damm No. 6.

Der Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1868, 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr. mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlrn. ist stets vorräthig bei den Herren Buchhändlern Anhuth, Bertling, Doubberck, Homann, A. Scheinert, Weber **und** Ziemssen, **sowie bei den Buchbindern** Burau, Cohn, Lorenz, Preuss, Rakau, Trosien, Wieck **und** Wilda.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung

als vorzügliche Festgeschenke!

die besten Bücher! neu!

Pracht-Kupferwerke, Classiker, Unterhaltungslectüre, Romane 2c.,

für den Weihnachtstisch!!

für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund!!

zu Ausverkaufs-Spottpreisen!!

daher jede Concurrenz unmöglich.

Garantie für **neue complete fehlerfreie** Exemplare, daher als Festgeschenke zu benutzen.

1) **Lessing's** Werke, elegante, schöne Ausgabe, 2) **Historische Unterhaltungs-Bibliothek** beliebter Schriftsteller, in 25 Theilen, beide Werke zus. nur **1** Rthlr.! — **Meyer's Universum,** weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, 4 Bände Quart, mit 200 Stahlstichen, statt 12 Rthlr. nur 2½ Rthlr. — **Flygare Carlén's** Werke, enthaltend deren so sehr beliebte **14** Romane in 100 Bänden, **3** Rthlr. 28 Sgr.! — 1) **Mythologie,** populäre, aller Völker, 10 Bände mit vielen Kupfertafeln, 2) Geschichte der Schöpfung, 2 Bde., mit den Kupfertafeln, beide Werke zus. nur 58 Sgr.! — **Illustrirtes Familienbuch** des österr. Lloyds, mit den 36 Prachtstahlst., (Kunstblätter) gr. 4to., nur 45 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier, zus. nur 38 Sgr.! — **Der Ehespiegel,** (versiegelt), 20 Sgr.! — **Büffon's** illustr. **Naturgeschichte,** 2 Bände, mit hunderten Kupfern, nur 1 Rthlr.! — **Volger's** Naturgeschichte aller Reiche, 3 Bände, groß Octav mit über 1200 Abbildungen, nur 35 Sgr.! — 1) Livingstone's Reisen, 2) **Dr.** Barth's Reisen, 3) Vogel's Reisen, alle drei Werke zusammen nur 40 Sgr.! — 1) **Humboldt's** Cosmos, die Cotta'sche Original-Ausgabe in 4 Bänden, eleg.! 2) Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c, elegant, 3) **Dr Reichenbach's** illustr. naturhistor. Lesebuch mit vielen Kupfern, größtes Octav, eleg., alle 3 Werke zus., nur 4½ Rthlr.! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die feine vollständigste Cotta'sche **Pracht-Ausgabe,** feinstes Papier, mit Stahlstichen, elegant!! nur 8 Rthlr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die **Pracht-Ausgabe,** do. do., mit Stahlst., elegant, nur 2⅚ Rthlr.! — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, vollst. in 12 Bänden, 2) **Göthe's** Werke, 6 Bde., 3) **Lichtenberg's** Werke, 5 Bde., elegante Ausgabe, mit Holzschnitten, alle drei Classiker zusammen nur 2 Rthlr. 28 Sgr.!! — Deutsche **Jugend-Zeitung,** Große, von **Dr. Fabricius,** 3 Jahrgänge, größtes Oct.-Form., Ladenpreis 8 Rthlr. à 1 Rthlr.! (Alle drei Jahrgänge zus., an Inhalt eine Jugendbibliothek von 20 Bänden repräsentirend), nur 2½ Rthlr.! — **Die Kunstschätze Wiens,** großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit erklärendem Text von **Perger,** sämmtliche **Wiener Gemälde-Gallerien** enthaltend, mit 108 meisterhaften Stahlstichen, (Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest) elegant, groß Quart-Format, statt 45 fl. nur 6 Rthlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, großes Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von **Pecht,** do., nur 6 Rthlr.! — **Thümmel's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 40 Sgr.! — **Löbe's** Landwirthschaft, 700 Octavseiten Text, mit 300 Illustrationen, nur 1 Rthlr.! — **Casanova's** Memoiren, vollständigste deutsche illustr. Pracht-Ausg. in 17 Bänden, groß Octav, nebst der Bildergallerie von ca. 100 Kupfertafeln, nur 8 Rthlr.! — 1) **Casanova's** Memoiren, Auswahl mit Kupfern, 2) Pariser Balldamen und Bälle, Studien mit Titelbild, **beide** Werke zus. nur 1½ Rthlr.! — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, illustrirte neueste Ausg., in 12 Bdn., mit Stahlst., in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, 2) **Unterhaltungs-Magazin,** über **100** Romane, Novellen 2c., mit 125 Illustr., Quart, beide Werke zus. nur 2½ Rthlr.! — **Chevalier Faublas** Abenteuer 2c., neueste große deutsche Pr.-Ausgabe, vollst. in 2 großen Octavbdn., eleg. 2½ Rthlr.! — Faublas, Auswahl, 3 Bde., 28 Sgr.! — Pölitz gr. Weltgeschichte, 7te neueste Auflage, 5 Bde. gr. Oct., nur 58 Sgr.! — **Feierstunden,** großes Pracht-Kupferwerk mit hunderten Abbildungen u. Kunstblättern (Stahlstiche u. Farbendrucke), Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bände, größtes Octavformat, zusammen nur 48 Sgr.! — **Schwartz,** Romane, 116 Bände, nur 4 Rthlr.! — 1) Memoiren einer Lorette, 2) einer leichten Person, 3) eines Kammermädchens, 3 Werke mit Bildern, zus. nur 58 Sgr.! — **Paul de Kock's** Romane, die beste illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit 50 Kupfertafeln, nur 5½ Rthlr.! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Original-Ausg., in 36 starken Bänden, eleg., nur 6 Rthlr.! — **Psyche,** dargestellt in 16 Kunstblättern, Quart, nur 2 Rthlr.! — **Alex. Dumas** Romane, deutsch, **128** Bde., nur 4½ Rthlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Bde., nur 4½ Rthlr.! — **Thérèse philosophe,** 1775, nur 2 Rthlr.! — Die **geheime Hülfe,** von **Dr. Heinrich,** (versiegelt), 1 Rthlr.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bde. mit Kpfrtfln., nur 3 Rthlr.! — Memoiren v. **Ninon de l'Enclos,** 2 Bde., nur 28 Sgr.! — **Hogarth's** Kupferwerke, engl. Stahlst., nebst deutschem Text, Quart, Pr.-Ausg., nur 2½ Rthlr.! — **Illustrirte Zeitung,** der vollständige Band größtes Format, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 1 Rthlr.!! (6 verschiedene vollständige Bände zus. nur 5 Rthlr.! — **Musée secret,** dargestellt in Kunstblättern, 2 Rthlr.! — Gedichte im Geschmack des Grecourt, 2 Bände, mit Titelbild, (selten), 2 Rthlr.! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Romane, 60 Bde., nur 2 Rthlr.! — **Frieder. Bremer's** Romane, **92** Bände, nur 3 Rthlr.! — **Venedig** und **Neapel,** 8 Theile mit **48** Pracht-Stahlstichen, von Poppel und Kurz, nur 1½ Rthlr.! — Lenchen im Zuchthause, von Reinhardt, nur 1½ Rthlr.! — **Conversations-Lexicon,** großes allgemeines, neueste Auflage, 1850, vollständig in **15** starken Bänden, größtes Oct.-Format, A. — Z., statt 15 Rthlr. nur 5 Rthlr. 28 Sgr.!! — Hamburger Broschüren, von 10 Sgr. bis 4 Rthlr. je nach Ordre. — **Marryat's,** Cooper's, Sand's und Fevals, ausgewählte Romane, 74 Theile, zus. 2½ Rthlr.! — Der **Anekdotenjäger,** 3 Jahrg., 12 Theile, groß Format, enthält viele **tausende** Anekdoten, Puff's 2c., illustrirt, zusammen nur 45 Sgr.! — **Album** von **200 Ansichten, Städten,** Gebäuden, Sehenswürdigkeiten, auf **feinen** Stahlstichen, in Quart, mit vergoldeter Enveloppe, nur 1 Rthlr.!! —

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rthlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; von 10 Rthlr. an noch **Salon-Album** für die elegante Welt, feine Stahl- und Kupferstiche, Kunstblätter berühmter Meister, Quart, Göthe's Faust, 2 Bände. — Großes Dichter-Album der besten Dichter u. v. A.

Geschäftsprincip! Jeder Auftrag wird sofort prompt und exakt effektuirt, wie bereits seit zwanzig Jahren, so daß Alles vor dem Feste eintrifft. Ein geehrtes bücherkaufendes Publikum wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, wollen ihre diesjährigen Ordres wiederum recht bald einsenden an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung, in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.